

# Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Leipzig.  
Baden & Romm., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Banckes:

Geb. Arnhold, Dresden.

Abozessensatz mit der täglichen Unterhaltungsbeilage *Vater, Wille, Sohn*, einheitlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vereinfacht 4.00 M. unter Auszug für Deutschland und Österreich-Ungarn 2.60. Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zeitungssatz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur morgens von 12 bis 1 Uhr.  
Reproduktion: Zeitungssatz 10. Tel. 25261.  
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Unterlate werden die 7 geplante Seiten mit 45 St. berechnet, bei dreimaliger Weiterholung nach Ruhrtal gewährt, ebenso auf Bereinigungen. Interate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Redaktion abgegeben sein und sind im voraus zu begleiten. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 132.

Dresden, Montag den 10. Juni 1918.

29. Jahrg.

## Deutscher Einbruch in das Höhengelände südwestlich Noyon.

5000 Gefangene. Ein neuer Kompromiss der preußischen Wahlrechtsfeinde. Die Fortschrittsler für Auflösung des Dreiklassenhauses.

### Die Landesversammlung.

Gestern waren sie nach vier Jahren wieder einmal zusammengekommen, die Vertreter der sächsischen Sozialdemokratie, freilich waren sie bei weitem nicht so zahlreich wie sonst. Die Legitimierung unserer Organisationen infolge der Kriegsverträge und Parteiwirken machte sich auch äußerlich bei dieser denkmalvollen Kriegstagung bemerkbar. Gewiß mag die Ercheinung manchen etwas bedrückt und ihm eindringend das Bewußtsein der schweren Zeiten geweckt haben, in denen wir uns befinden und noch entgegensehen. Aber die erwartete Kompromissbildung blieb doch auch die Kriegstagung, deren die alten Dämpfen auch schmal und hager geworden, sich mancher hilfloser als es der Fall sein würde, wenn es der Krieg nicht so überschmale Nationen aufgedrückt hätte. So leideten ihnen doch noch die Lust zu neuem Schaffen im Herzen der Partei und den Augen. Und wir sind überzeugt, daß die Verhandlungen des sozialdemokratischen Landesrates dazu beitragen werden, die Arbeitsfreudigkeit zu beleben und die Energie zu stärken.

Hier war der Bericht des Landesvorstandes nach dem ersten Einbruch nicht geeignet, Besiedigung oder gar Freude zu erwecken. Es wurde uns vielmehr durch die Gablen, die ehemalige Sindermann vortrug, recht eindringlich klar, wie stark es Heer der proletarischen Freiheitskämpfer zusammenholmten ist. Aber bei näherer Prüfung, die auch gestern in den Berichten vorgenommen wurde, zeigt sich doch, daß die Freiheit durch die Einberufungen und die Abplittungen auf zärtliche Weise zu erklären sind. Freilich bleibt noch immer ein beträchtlicher Rest übrig, der als direkter Verlust zu buchen, aber er läßt sich ertragen in der Hoffnung, daß die schwerste Zeit überstanden ist, und angeknüpft der Kenntnis, daß einen Verteidigung. Mag sich auch kein Genosse übertriebenem Optimismus hingeben, es bleibt jedoch alle der Wille, die Entwicklung der Partei wieder zum Besseren zu wenden.

Und schließlich wurde doch diese Hoffnung bestätigt von schönen Wandsiegeln in Bayreuth und Zwiesel, die deutlich zeigen, daß das Vertrauen der Bevölkerung zur alten Sozialdemokratie sich in den Zeiten der inneren und äußeren Stürme nicht erhalten hat, sondern noch gestärkt worden ist. Wie Gewissheit bildet die heile Gewähr für eine gediehliche Entwicklung, eine lichtvolle Basis für den Wiederaufbau der Organisation.

Dieser Geist belebte auch gestern die Verhandlungen, soll die Bedürfnisse des Landesvorstandes wie die Debatten. In Genugtuung konnte darauf hingewiesen werden, daß die offizielle Parteiopposition die Kriegsblüte verhältnismäßig gut überstanden hat und sich besonders im Reichstag wieder ein Leben von Organisation und Presse bewahrhaft macht. Könnte das noch nicht in demselben Maße von Sachsen festgestellt werden, gilt es doch zu bedenken, daß in unserem engeren Vaterlande die Ergebnisse und Parteiwirken glühender wie anderswo waren, ist aber durchaus erklärlich, daß dort auch die Wiederholung etwas später eintritt, wo der Krieg die tiefsten und geißelnden hat und die Kriegsnoten, besonders auch Nahrungsmitteleinschränkungen, am ärgsten waren. Die Handlungen auf der Landestagung lassen aber erwarten, daß auch in Sachsen den toten Punkt überwunden haben wird neue Leben und Werden in der jüdischen Sozialdemokratie entgegenziehen.

### Das preußische Wahlrechtskompromiß

in, wie der Lokalanziger schreibt, im wesentlichen als abschließend gesehen. Der Entwurf sieht vor, daß eine Zusammensetzung für Alter und eine zweite für zehnjährige Selbständigkeit im Berufe mit der Alternative zehnjähriger sozialempathische Tätigkeit abgegeben werde. Die wirtschaftliche Unabhängigkeit im platonischen Sinne ist also von der ersten Zusammensetzung ausgeschlossen worden, ebenso das Abonnement. Ferner sollen die Sicherungsanträge angenommen werden, darunter die konfessionellen des Zentrums bei der Vorlage auf Abänderung des Verfassung ein Sicherungsantrag auf Durchsichtung belastet darüber bei angesetzten. Man erwartet dazu noch Anträge für die zweite Zusammensetzung auf weitere Alternative für Familienfürsorge für zehnjährige Erbansprüche. Mit der Regierung und allen Mitgliedern der Nationalversammlung hat man sich nicht verbündet. Heute vormittag sinden die entsprechenden Abstimmungen statt. Der Antrag soll dann schriftlich formuliert, vielleicht auch auf Grund der endgültigen Ergebnisse noch redaktionell etwas geändert werden, heute nachmittag oder aber auch erst am Dienstag als Kommissionssitzung im Plenum eingereicht zu werden.

wib. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den  
10. Juni 1918.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zwischen Arros und Albert, südlich der Somme und an der Aare steht der Artilleriekampf auf. Rege Erfundungstätigkeit besteht an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

In kräftigem Angriff brachen wir gestern in das Höhengelände südwestlich von Noyon ein.

Westlich der May nahmen wir die französischen Stellungen bei Mortemer und Crivillers und ließen über Guise-Nicauenburg hinweg vor. Ostlich der May wurden die Höhen von Gury erobert. Troy zog feindlichen Widerstand entzündete Infanterie den L-eg durch die Wälle von Noyonburg und Lamotte und warf den Feind über Bourmont-Marcoult zurück. Südlich und südöstlich von Lassiges drangen wir weit in den Wald von Thiecourt ein. Heftige Gegenangriffe der Franzosen wurden abgewichen. Wir machten etwa 8000 Gefangene und erweiterten Beschaffungen.

An der Front von der Côte bis Reims ist die Lage unverändert. Gestrichene Rämpe nördlich der Aire, nordwestlich von Chateau-Thierry und bei Brigny brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 37 feindliche Flugzeuge und sechs Hafelhaken abgeschossen. Leutnant Krall errang seinen 27. und 28. Leutnant Ober seinen 27. Leutnant Kierstein seinen 23. Luftsiege.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die May mindestens etwa 10 Kilometer nördlich von Cambrai in die Côte.

Sieht das Kompromiß der Wahlrechtsfeinde so aus, wie hier berichtet wird, so wäre das zwar gegenüber dem ursprünglich vorgeschlagenen Siebenstimmenvorschlag ein Rückzug. Selbstverständlich würde aber auch bei der Einführung eines solchen Wahlrechts von der Erfüllung des Wahlrechtsversprechens keine Rede sein und die Regierung wird ein so beabsichtigtes Wahlrecht nicht annehmen dürfen, wenn sie nicht vorsträflich werden will. Das Verhalten der Wahlrechtsfeinde im Dreiklassenhaus müßte ihr eigentlich schon genügend klar gemacht haben, daß sie mit ihrer Rauderaktivität nichts erreichen kann, und daß es höchste Zeit für die Auflösung des Dreiklassenhauses ist.

### Tagung des Fortschrittlichen Zentralausschusses.

Der Zentralausschuß des Fortschrittlichen Volkspartei trat am Sonnabend in Berlin zu einer zweitägigen Versammlung zusammen. Über den Wahlrechtskampf in Preußen referierte Abg. Dr. Pachnicke. Er gelangte nach dem S. L. zu dem Resultat, daß auch das neue, von den Mehrheitsparteien jetzt ausgearbeitete Kompromiß zu einer Verständigung mit der Regierung und der Linken, ohne welche die Minister Friedberg und Drews das ganze Gelehrte wohl nicht machen wollen, unmöglich führen könne. Was sich im Rahmen des gleichen Wahlrechts hält, nimmt die Mehrheit nicht an, was dieser Rahmen überschreitet, nimmt die Regierung nicht an. Es bleibt also nur Auflösung und Wahlkampf übrig. Wenn die Wahlrechtsfeinde hierbei eine einheitliche Front bilden, werde zweifellos eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht erreicht werden. Nach Ausprache wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Der Zentralausschuß des Fortschrittlichen Volkspartei erachtet die Königliche Postordnung vom 11. Juli 1917 nur dann als durchführbar, wenn das gleiche Wahlrecht bedingungslos und ohne Rücksicht auf die Rechte des Abgeordnetenhauses zur Annahme gelangt. Beharrt das Abgeordnetenhaus auf seinem Widerstand, so ist es ohne weitere Verzögerung zu entscheiden.

An die Parteidienste richtet der Zentralausschuß die dringende Aufrufung, schon jetzt umfassende Vorbereitungen für den Wahlkampf zu treffen und im Einverständnis mit den Parteidiensten rechtzeitig eine Verhandlung mit anderen Parteien zu treffen.

Nach einem Referat Fischbecks über die Reichspolitik ergriff unter anderem auch der Botschafter von Papier das Wort.

Der Botschafter zur Wahlrechtsfrage.

Mit lebhaftem Interesse begrüßt, brachte er der Partei seinen Dank aus für das Vertrauen, das ihm die Partei, wie in seiner parlamentarischen Tätigkeit, so auch in seiner jetzigen amtlichen Stellung entgegengebracht habe. Dieses Vertrauen müsse ihm die Partei und die Reichstagsmehrheit auch in schwierigen Situationen bewahren. Er gab eine kurze Schilderung seines jetzigen Arbeitsfeldes und reichte daran einen Überblick über die politische Situation, in deren Verlauf er die Entwicklung aufwies, daß die Lösung der sozialdemokratischen Frage sich bis zum Frieden verschieben könnte. Mit der Bildung des Vertragsbundes auf Gewährung des gleichen Wahlrechts in Preußen stehe und sollte er, Staatsminister, Partei und Händler zusammen.

Es wurde dann folgende Entschließung angenommen:

Der Zentralausschuß billigte die Haltung der Reichstagstraktion in den Fragen der Ämter und innen Politik. Er begrüßt das Zusammenarbeiten der Traktion mit den übrigen Parteien des Reichstags zwecks Unterstützung der gegenwärtigen Regierung in ihren Bestrebungen für einen die deutsche Entwicklung

sichernden Frieden nach außen und für die freiheitliche Ausgestaltung im Innern.

Der Zentralausschuß dankt dem Botschafter von Papier für sein erprobliches Wirken in der Reichsregierung und spricht ihm sein Vertrauen aus.

An Stelle des verstorbenen Präsidenten Dr. Naemps, der dem Geschäftsführer Aribald als Schatzmeister angehört, wurde der Vorsitzende des Verbandes der östlichen Gewerbevereine, Stadtverordneter Hartmann, zum Präsidenten des Geschäftsführer Aribald gewählt. Abg. Raugow wurde zum Schatzmeister bestellt.

### Der U-Bootkrieg.

Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im vergangenen Jahr 10 000 Brutto-Tonnen Handelsraum verloren. Unter dem verlorenen Schiffen befand sich ein fast vollendet, mittelgroßer französischer Dampfschiff, das aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

Berlin, 9. Juni. (Amtlich.) Neun U-Boote folgten auf dem nördlichen Kriegsschauplatz. 12 500 Brutto-Tonnen Tonnen Handelsraum verloren. Unter anderem wurde ein mittelgroßer französischer Dampfer aus einem durch vier Beschüsse gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die deutschen U-Boote und der Untergang der Königin Regentes.

Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Nach Nachrichten aus Holland sollen mehrere Leute der Besatzung des holländischen Dampfers Königin Regentes behauptet haben, daß das Schiff torpediert sei. Nach dem mit Holland von der deutschen Regierung für die Sicherheit des Küstenschiffes getroffenen Vereinbarungen und demgemäß den U-Booten erzielten Anordnungen, ist es vollkommen ausgeschlossen, daß die Königin Regentes von einem deutschen U-Boot angegriffen und beschossen werden soll. Daher muß die übrigens im Widerspruch zu den Auskünften anderer Beobachter befindliche Verdächtigung in einem Teile der holländischen Presse, daß ein deutsches U-Boot Schuld an dem Untergang des Dampfers und mehrerer Menschenleben sei, auf das Nachdrückliche zurückgewiesen werden.

### Die Engländer an der Murmanküste.

Das rumänische Boot Siegul bringt einen Teil englische Englands an der Murmanküste, in dem aufgeführt wird. Am Namen des Reichs und der Rivalität wurde im August 1914 ein Kreuzzug angesehen der kleinen Staaten eröffnet. Ingwischen haben die Dinge jedoch eine so fiktive Entwicklung genommen, daß selbst Großmächte genötigt sind, Schutz zu fordern gegen Verwüstungen, die sie ebenfalls im Namen des Reichs und der Rivalität erleiden. In der Zeit, als Rußland noch gemeinsam mit der Entente kämpfte, als die Soldaten des Jaren in den Karpathen zu hunderttausenden starben, fordete eine englische Expedition an der Murmanküste und lehnte sich dort sehr an, um den einzigen Ausgang zum Meer, der dem nordischen Russland noch gehörte, zu bauen und die Verbindung zwischen Russland und den Weißen Meeren zu sichern. Das englische Detachement wurde später durch weitere Truppen weitaus verstärkt, die sich an dem Eingang des Karasees Nordost hielten und später, nachdem die Engländer die tatsächlichen Herren Nordostlands und seiner wichtigen Häfen am Weißen Meer geworden waren, der englischen Kommandant, der sein Hauptquartier in Alexanderwohl eingerichtet hat, ist an der ganzen Küste seine Befehle aus. Der ganze Handel geht durch englische Hände. Die Dinge sind sogar so weit gegangen, daß nicht nur die Engländer, sondern selbst die russischen Bürger der Besetzung der englischen Festnahmen beobachten, um sich in jenen Gebieten niedergelassen oder dort Handel zu treiben. Die Russen der murmanischen Eisenbahn, die aus dem Süden kommen, müssen vorher, als englische Flüchtlinge die Mission der Russen vorgenommen haben. Mit einem Wort, bleibt Teil des nördlichen Russlands in den Worten voller Bedeutung zu einer englischen Kolonie geworden.

### Russische Unterhändler in Berlin.

Wie die russische Zeitung hört, ist am Sonnabend eine Abordnung der russischen Sovietherrschaft in Berlin eingetroffen um die Erörterung des Vertrags von Preß-Bitow über alle dort nicht geregelten Fragen eine Vereinbarung zu erzielen. Es handelt sich vor allen Dingen um die Lage im Konflikt und der Krim, in Estland und Livland, um Kriegsgefangenenfragen und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland.

### Die Beute im Westen.

Durch die Erfolge der Siegreichen Armee des deutschen Kaiserreichs ist die Beute aus den erobern Kämpfen im Westen seit dem 21. März unzählig von 180 000 Gefangenen, über 220 000 Waffen und viele Tausende von Waffenbewaffnungen angetragen. Die Einbuße an nicht nützlichem schwierigem Kriegsmaterial und Gerät aller Art hat die Entente unerhebliche Werte erfordert.



entlich schwierige Lage hin, in der sich Sachsen's Industrie im Handel infolge der langen Kriegsdauer und wegen des immer mehr verschärfenden Mangels an jeglichen Rohstoffen befindet. Es behauptete, daß es die Zusammenfassung der Kräfte gelle, um der sächsischen Volkswirtschaft nach dem Kriege wieder den Platz einzuräumen, auf den sie nach ihren ehemaligen und Leistungen Anspruch habe, und um den in der sächsischen Kaufmannschaft schlummernden vielseitigen Fähigkeiten wieder den Platz zu ihrer freien Entwicklung zu bahnen.

Die Befürchtung erstickte sich zunächst auf die von der Reichsregierung und anderen Stellen eingeschlagenen Wege der Förderung des Warenaustausches zwischen Sachsen und der Ukraine. Es wurden dabei bereits getroffene Maßnahmen zur Regelung der Ein- und Ausfuhr mit diesem wichtigen Wirtschaftsgebiet ein- und erledigt sowie verschiedene Vorschläge zur weiteren Ausgestaltung dieses Handelsverkehrs einer näheren Prüfung überzogen. Insbesondere wandte sich das Interesse der Monarchie und Führer der in Berlin gegründeten Auswärtskammer an den d. K. zu. Auch zu der Errichtung von Verkehrsverbänden zwischen Deutschland und der Ukraine wie mit den anderen östlichen Wirtschaftsgebieten nahmen die Kammer Stellung.

Gegenüber dem neuverdachten Plan der Errichtung eines Zentralverbandes oder Kuratoriums zur Förderung der deutschen Tegelindustrie sah die Kammer auf Grund ihrer vorangegangenen Einzelberatungen einen ablehnenden Bezug. Sie gingen dabei von der Erwägung aus, daß seinerzeit vorliege, neben den schon bestehenden Organisationen noch eine besondere Kommission für die Tegelindustrie einzurichten, um ihren Einfluss auf dem Weltmarkt zu erhöhen, daß vor allem dieses Ziel nicht vollauf angestrebt durch die bestehende Verbindung der Industrie mit den Regierungsmännern erreicht werden könne, sondern daß am ehesten die geheime Entfaltung aller in der westlichen Tegelindustrie Deutschlands vorhandenen Kräfte eine Wirtschaft für ihre Entwicklung und Erfahrung auch gegenüber dem Ausland sei.

Schließlich beschäftigten sich die Kammer in langwierigen Beratungen mit Fragen aus dem Gebiete der Bergbausicherheit und verschiedenen beruflichen Gegenständen, welche die gegenwärtigen und kommenden Wirtschaftsbedürfnisse Sachsen's und Maßnahmen zu ihrer Hebung bestimmen.

Chemnitz. Der Stadtrat beschloß, daß mit Rücksicht auf mögliche Kostenersparnis die öffentliche Beleuchtung jenseits 15. August ganzlich eingestellt wird.

Wabau. Zur Steuerung der Wohnungsnutzung erließ das Amt für Wohnungsbau die Tafelung von größeren Wohnungen und Einbau von Kleindwohnungen genehmigt.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Der Bergarbeiter Richard Peter aus Hohendorf, der am 11. Mai unter dem Verdacht genommen wurde, sein arbeitsloses Kind erschlagen und dessen Mutter, die Bergarbeiterin Schenkel, so schwer verletzt zu haben, daß sie zwei Tage darauf verstarb, hat nach hörbarer Aburteilung die Tat eingestanden. Der Mörder befindet sich im Untersuchungsgefängnis. — In der Döbelner Tuchfabrik und Strickwarenfabrik in Lengenfeld trod der lärmende Arbeiter Walter Schubert im Nebenraum in eine noch im Ganzen befindliche Gestalt, welche wurde von einem Hühnchen der sich nur noch langsam bewegenden Leiche getrennt und weggeschafft. — Beim Spielen an den Kremmabauhöfen kam das vier Jahre alte Söhnen der Kremmabauhöfnerin

Wildner in Niederruhland. Es hatte sich mit einer Wanne auf dem Dach befugt und war unter diese geraten. — Das Werk hat sich im Kleinäulnig bei Bernstadt ereignet. Dort wurde der Oberschifffahrer Bernhard Scholz im Walde tot aufgefunden. Die Polizei zeigte eine Knall-Geschwundens im Rücken. Wunden am Oberschiff deuteten darauf hin, daß ihm mittels eines Hammers Schläge auf den Kopf versetzt worden sind. Er war abends zur Jagd gegangen und von dieser nicht wieder zurückgekehrt. Von den Tieren fehlt jede Spur. — Einem sächsischen Tod sind die siebenjährige Tochter eines Mästers in Grimmaischen. Die kleine hatte Erdöl ins Feuer gespülter, wobei die Flasche explodierte. Das Kind, das sich allein im Raum befand, schrie entsetzt um Hilfe. Vor Nachbars herbeilichen, haue sich die Kleine jedoch bereits tödlich verletzt.

**Aus aller Welt.**

#### 400 Personen bei einer Explosion getötet.

Amsterdam, 10. Juni. (Teletype.) Aus Moskau wird vom 1. Juni gemeldet: Kürzlich wurden bei einer Explosion von Munitionsvorräten in Jassy 400 Personen getötet.

#### Feuerbrunst in einem Arsenal.

Bern, 8. Juni. Wie dem Martin aus Neukirch gemeldet wird, brach am Abend von San Louis am 2. Juni ein Brand aus, durch den hauptsächlich Militärausrüstungsgegenstände zerstört wurden. Der Schaden soll sich auf sechs Millionen Dollar belaufen.

#### Explosion.

Rom, 9. Juni. (Reuter.) Gestern hat in der Pulverfabrik Castellazzo bei Velletri in der Provinz Mailand eine Explosion stattgefunden, bei der 35 Menschen getötet und 100 verletzt worden sind. Dagegen ist der ungerichtete Sachschaden sehr gering.

#### Telegramme.

#### Neue Republik Georgien. — Auflösung der Transkaukasischen Republik.

Tiflis, 1. Juni. (Verlust eingetroffen.) Am 26. Mai haben sich hier das transkaukasische Parlament, das der Träger der Staatshoheit in der transkaukasischen Republik war, und die transkaukasische Regierung aufgelöst. Am gleichen Tage um 4 Uhr nachmittags trat unter dem Vorsitz des Führers der Mehrheit Tschorobanidze der georgische Landtag zusammen und rief die Unabhängigkeit Georgiens aus. Eine georgische Regierung wurde gebildet, in der Ramischwili den Vorsitz, der ehemalige transkaukasische Ministerpräsident Tschenkeli das Kriegs- und Oberhaupt die Krieg übernahm.

Die im Telegramm genannten Namen gehören alten, bekannten Parteigenossen, Sozialdemokraten menschewistischer Richtung. Tschorobanidze und Ramischwili, in der Arbeitersbewegung engagiert, auf große Verdienste zurückblickende Führer, waren Mitglieder der ersten Duma. Tschenkeli gehörte der zweiten Duma an und war neben Tschelidze der beste Redner und bekannteste der sozialdemokratischen Dumafraktion.

#### Letzte lokale Nachrichten.

##### Leuchtgasvergiftungen.

Die Feuerwehr wurde gestern abend nach der Birnaischen Straße gerufen, wo sich eine 65-jährige Frau mit Leuchtgas zu vergraben versucht hatte. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Am Sonntag abend wurde in der achten Stunde eine 66-jährige Kriegerin durch Leuchtgas vergiftet ausgesunden. Sie konnte nach 20 Minuten gerettet werden.

#### Reichstag.

170. Sitzung. Sonnabend, den 9. Juni 1918.  
11 Uhr.

Erster Bundesstaatsrat: von Bahr, Wallraf.  
Die Sitzung beginnt mit der

#### Fahrt des Präsidenten und dreier Vizepräsidenten.

zum Reichstag wird der Abg. Schrenck durch Stimmenthalt gewählt. Abgeordneten werden 280 Abgeordneten, davon ist einer ungültig. Der Abg. Schrenck erhält 270 Stimmen, Dr. Herzfeld (M. Soz.), Werner Heßfeld (D. Soz.) und Erzberger (B.) je eine, 6 Stimmen sind unbeschrieben.

Präsident Schrenck nimmt auf dem Präsidentenstuhl Platz und ergreift das Wort zu seiner Eröffnung:

Sie haben mich in einer so stattlichen Stimmenzahl zum Präsidenten dieses Hauses gewählt, daß mein Gefühl der Dankbarkeit, für das darin zum Ausdruck kommende Vertrauen unbedingt ist. Ich glaube, es gibt auch das Gefühl der Verantwortung. Den ersten Anfang ist den beiden Vizepräsidenten, die seit dem Ersten Weltkrieg hierbei leider hinzugekommenen früheren Präsidenten, die nächste dieses Hauses in musterhafter Weise verwaltet haben. (Applaus.) Von meiner Fraktion nehme ich auch von dieser Stelle zu bestem Herzen Abschied. (Applaus im Zentrum.) Der Geist der Freiheit, der Geist des 4. August, das gelobe ich, wird auch sicherlich in diesem Hause wohnen. (Beifall der Abgeordneten.) Auch einer weiteren Sicherung des verbliebenen Eigentümlichen des verbliebenen Hauses habe ich nichts entgegen zu stellen: — Sicherheit und Wohlwollen — die Witterung jedes Präsidenten werden auch für mich maßgebend sein. Wieder allgemeiner fordere ich, daß offiziell darüber darüber..

Heute nacht nach 12 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Markthalle gerufen. Dort hatte sich ein 16-jähriger Kaufmannslehrling durch Einschlag von Feuerholz zu vergessen versucht. Die Wiederbelebungserfolgte waren nach 40 Minuten von Erfolg.

#### Ehängt.

Zus. Durch vor Strafe idete sich am Sonnabend abend in einem in Leisnig Löbau gelegenen Gasthaus ein aus Norddeutschland angereister junger Mann durch Schlägen. Wie verlautet, hat er seinen Urlaub überreicht.

Entbrecher und deren Helfer festgenommen. In der Nacht zum 8. Juni waren aus einer brennenden Brauerei 16 Brände durch Einbruch gestohlen worden. Die Kriminalpolizei stellt die Täter fest. Es sind ein 17 Jahre alter Wachthälter und ein 16 Jahre alter Arbeiter. Einer davon ist festgenommen worden, während der andere noch nicht erlangt werden konnte. Die gefestigten Brände hatten die beiden zunächst an einem Außenverkauf, der sie im Gewerbe mit anderen Arbeitern weiter verbreitet. Diese beiden sind ebenfalls festgenommen worden. Durch die Ermittlung der beiden Täter kommen noch vier Einbrüche in der Brauerei zur Aufklärung.

Dresden, 10. Juni. Das Landgericht verurteilte den Güterbodenarbeiter Oswald Löde, der gemeinschaftlich mit einem ehemaligen Kameraden in zwei höchstens habens mit Einbrüchen Eigentum im Wert von über 20.000 M. nach 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Echternachtstrafe.

wb. (Amtlich) Großes Hauptquartier, 2. Jun.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der Kriegsminister lebte am Abend vielleicht auf und nahm heute früh im Kammelstadel, südlich von Ennsbruck und an der Autobahn zu Teile zu. Teilweise der Kronprinz, die nordwestlich von Ennsbruck liegen, wurden Blitze abgewiesen.

##### Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Bei erfolgreicher Unternehmung auf dem Ostufer der Moldau wie Gelungen.

Leutnant Kroll errang seinen 24. und 25. Heldentaten zum 25. Aufmarsch.

Der Erste Generalquartiermeister: Lindendorff.

#### Der amtliche Österreichische Kriegsbericht

wb. Wien, 9. Juni. Amlich wird verlautbart.

Die heftige Erfundungsstätigkeit erfuhr gestern eine weitere Steigerung; sie blieb überall erfolgt.

In den Jubiläen und bei Akzissen trafen der Feind Angriffe von Artillerie und Infanterie gegen unsere Stellungen. Sie wurde durch Feuer abgewiesen.

Die erbitterte Kämpfe entwickelten sich aus den wiederholten Angriffen auf dem Monte Portico. Der Feind stieß hier und hellte, um Mittag zu größter Kraft anwachsenden Geschützen in ein Kilometer Abstande vor. Seine Artillerie hämmerte an der kriechenden Wirkung unserer Artillerie und an der Tapferkeit der Kämpfer im Schüttengraben. In kurz gekräuselten Reihen stießen die Angreifer auf eine Linie zurück. Gelungene und kriegerische Blitze in unserer Hand. Blutdürre Kämpfer verdient das bewährte Kommando der Feldjäger-Bataillons Nr. 10; es hat die Hauptaufgabe am Erfolg.

Auch an der Pavementlinie schlugen alle Erfundungsversuche des Feindes.

Der Chef des Generalkommandos.

Am Montag morgen fand wieder keine Kämpferkunstwerke aus dem Auslande nach Deutschland zu bringen. — Der Einsatz von Gasbäden durch Flieger erfolgte von jetzt ab durch die Einzelluftkampf. Das Reich mußte diese Kosten den Einzelluftkämpfern erlauben. Neben dem Gasbäden nach Feuerwerken und Granaten sind auch die Kriegsministerien zum Reichskriegsamt und zum Reichsministerium für Kriegsangelegenheiten gekommen. Über den Einsatz von Gasbäden nach Feuerwerken und Granaten hat der Kriegsminister entschieden. Der Kriegsminister entscheidet allein die Taktik, nicht die Konfession.

Mbg. Schulz (Soz):

Die Krieger des Alten Reichs sind heute nicht mehr so stark in der Zeit, wo wir einen Kriegskrieg zum Reichskrieg und zum preußischen Kriegskrieg haben und können einzig einen Kriegskrieg zum Reichskriegsministerialen gewinnen. Über den Einsatz von Gasbädern nach Feuerwerken und Granaten hat der Kriegsminister entschieden. Der Kriegsminister entscheidet allein die Taktik, nicht die Konfession.

Der alte Volkssold und Kriegskriegsgeist

des Kriegskriegs, der Verfolgung ausgeräumt werden. Gehen zu kurz, nehmen wir höher im Reichskrieg die Kulturgesellschaft. Das Kulturgesellschaftsamt allerdings hat sich manche Verdienste um die Erfundungsfähigkeit im Reich erworben. Wir sind zur Kulturgesellschaft auf dem Gebiete des Reichskriegsministerialen bereit, müssen aber nicht, doch manche

## Weißbrot-Herstellung.

Für das Gebiet der Stadt Dresden wird folgendes bestimmt:

§ 1. Gemäß § 12 Abz. 5 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung vom 4. Juni 1918 über die Bros- und Weißbrotverarbeitung im Erntejahr 1917/18 werden zur Herstellung von Weißbrot jenes Maß an Kranke, das aus der Anlage 1 erlaubten Bäckereibetrieben bestimmt. Die genannten Bäckereien dürfen Weißbrot unter Abforderung der entsprechenden Anzahl Großherrenabzüge einmalig bis zur Dauer von drei Tagen mit gegen ähnliche Verordnung, bei längerer als dreitägiger Auslieferdauer nur gegen Gewissungsabschreben des städtischen Lebensmittelamtes, Abteilung für Stammbuchhaltung, abgeben.

Die Abgabe einer ärztlichen Verordnung oder ohne amtliches Gewissungsabschreiben ist verboten.

§ 2. Die nach § 1 zur Weißbrotverarbeitung zugelassenen Bäckereibetriebe haben über die Abgabe des Weißbrot-Brots zu informieren. Das dem Brot nach ersichtlich sein, wieviel Weißbrot täglich hergestellt, an wen und in welcher Menge es abgegeben worden ist.

Die abgegebene Weißbrotmenge ist auf der Rückseite der ärztlichen Verordnung oder des amtlichen Gewissungsabschreibens unter Angabe des Lieferortes zu vermerken. Hierbei ist zu beachten, dass die dem Bezugseredtütung nach der Bekanntmachung des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung vom 4. Juni 1918 zuliegende Weißbrotmenge nicht übersteigen wird.

§ 3. Die Anträge auf Ausstellung eines amtlichen Gewissungsabschreibens zum Bezug von Weißbrot sind vom behandelnden Arzte mit dem vorgezeichneten Vorbruck beim städtischen Lebensmittelamt, Abteilung für Stammbuchhaltung, abzugeben.

§ 4. Zuüberhandlungen werden nach den Bestimmungen der Bekanntmachung des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung vom 4. Juni 1918 bestraft.

Dresden, am 8. Juni 1918.

### Der Rat zu Dresden.

Zur Herstellung von Weißbrot zugelassene Bäckereibetriebe:

1. Stadtbezirk:  
Schmid, Franz, in Bruma Hermann Angermann,  
Bebertstraße 35

Sommer, Robert, Breite Straße 8

2. Stadtbezirk:  
Strauß, Oskar, An der Frauenkirche 18

Laudel, Erich, Johannestraße 8

3. Stadtbezirk:  
Rumpf, Hugo, Hauptstraße 12

Kreydhauer, Richard, König-Albert-Straße 31

4. Stadtbezirk:  
Wend, Gustav, Schönstraße 34

Heinz, Harry, Weißgerberstraße 62

5. Stadtbezirk:  
Kunis, Kurt, Brunnenstraße 5

Voigt, Max, Elßlinger Straße 62

Kreydhauer, Karl, Marienstraße 42

6. Stadtbezirk:  
Haeseler, Oswald, Georgstraße 8

Heinz, Ernst, Neubaustraße 20

Wendisch, Bruno, Wölkstraße 4

7. Stadtbezirk:  
Kehlisch, Emil, Bismarckstraße 4

Kohl, Hermann, Flemmingstraße 9

8. 24. Stadtbezirk:  
Huge, Paul, Goldschlößchenstraße 22

Eugen, Wilhelm, Auguste-Straße 65

Wadding, Bruno, Klausstraße 33

9. Stadtbezirk:  
Schönfrid, Hermann, Schlesische Straße 14

Hundt, Oskar, Moritzburger Straße 27

10. Stadtbezirk:  
Haeseler, Gustav, Streblener Straße 48

Höbel, Paul, Nürnberger Straße 18

Rehn, Ernst, Uhlandstraße 8

11. Stadtbezirk:  
Gen, Robert, Kreuzerstraße 11

Wölcke, Paul, Hohenstraße 2

### 12./18. Stadtbezirk:

Nunne, Paul, Postwiger Straße 2  
Leonhardt, Wilhelm, Rothermundstraße 8a

Alef, Alfred, Gedenbacher Straße 11a

Weise, Paul, Leubener Straße 2

### 13. Stadtbezirk:

Steinröder, Ernst, Königsbrüder Straße 70

Tennig, Wilhelm, Helgolandstraße 9

### 14. Stadtbezirk:

Donath, Bruno, Vorbergenstraße 19b

Kronke, Max, Wittenberner Straße 10

Jenzig, Bruno, Schönauer Straße 17

### 15. Stadtbezirk:

Urbandy, Oswald, Mohnstraße 48

Perner, Bruno, Großenhainer Straße 48

Stiemerle, Georg, Tradenberger Straße 49

### 16. Stadtbezirk:

Braune, Wilhelm, Güterbahnhofstraße 28

Hürtwig, Hans, Friedländer Straße 2

### 17. Stadtbezirk:

Göhme, Max, Borsigstraße 92

Hengel, Max, Altloßnitz 27

Richter, Emil, Bergmannstraße 14

### 18. Stadtbezirk:

Götschel, William, Wüchterstraße 30b

Böttner, Max, Leipziger Straße 108

### 20. Stadtbezirk:

Ludwig, Kurt, Wartbauer Straße 1

Hammermann, Paul, Zeinbacher Straße 27

### 21./22. Stadtbezirk:

Bör, Otto, Rossmühler Straße 63

Deniglo, Johann, Altböhm 1

Kühn, Otto, Reichenstraße 29

### 23. Stadtbezirk:

Hannisch, August, Hohe Straße 70

Großmann, Hermann, Auguste-Straße 117

### 25. Stadtbezirk:

Müde, Alwin, Blauegger Straße 22

Nöller, Guido, Blauegger Straße 54

Adam, Arthur, Grünebaumsstraße 8

## Verteilung von Kunsthonig.

§ 1. Auf Ausweis „182“ der Lebensmittelkarte (9. Juni bis 8. Juli 1918) wird

½ Pfund Kunsthonig

verliehen.

§ 2. Krankenhäuser und Altenheime können beim Weißbrot-Brot die von ihnen zu versorgende Kranke aus dem Innern die Ausstellung eines Bezugsbeweises beantragen. Hierbei ist ½ Pfund Kunsthonig für jedes belegte Bett anzuhinde zu legen.

§ 3. Die Ausstellung der Ausweise und Bezugsbeweise in einem Kleinhandels Geschäft hat am 11. oder 12. Juni 1918 zu erfolgen.

## Viktoria-Theater

Neu! Täglich abends 8 Uhr Neu!

**Villa zu verkaufen**

Schwank von Heinz Gordon  
mit Komiker Mertens in der Hauptrolle.

Neu! Ausserdem: Neu!

G. und P. Ganz: Der Mann in der Hut-schachtel.

Lucia Havello: Die graziose Spitzentänzerin.

Aloys Pischl: Derbayerische originelle Komiker.

8 Antonette: Eine Viertelstunde in der Kinderstube.

Kasse ist geöffnet:

Wochentags von 10—1 Uhr u. von 6 Uhr an

Sonntags von 11—1 Uhr u. von 6 Uhr an

## SARRASANI

Allabendlich 7½ Uhr. — Sonntag 7 Uhr. — Mittwoch,

Sonnabend, Sonntag auch 3 Uhr

## MAZEPPA oder Der Aufstand in der Ukraine.

LEO RENNER am schwankenden Mast

DER HEISZUM-SCHWÄRMTE

TÄNZER — die reizende Tanzzeichnung

UHLEMANN-DAMENKAPELLE die drohige Götzenkönigin

(S 60)

Der übrige grosse Spielplan.

LISTE DER WOCHE

VORVERKAUF: RESIDENZ-KAUFHAUS

## MUSENHALLE

800m² Resselsdorfer Str. 17. I W 175

Großer Saalraum wegen noch einige Tage verlängert!

Ge. Ausstatt. Stühle in 5 Wkt.

Neu für hier

Gebrauchte I W 52b

Glaschenkapseln nur werden geliefert.

Metalleinsatzstelle E. Kohlert

Seidmeyer Str. 19. Tel. 15622

zu verl. Oppenstr. 19. I. (W 16)

Berstattwaffe für d. praktischen Maschinenbau

Von Hammel Preis 4.80 M.

Gefechtsausbildung, Wettbewerbe

Wettbewerbe, Wettbewerbe

# Die Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie.

Die Dresdner Volkszeitung berichtet am Sonntag mittag die Versammlung der sächsischen Sozialdemokratie zum ersten Male seit Kriegsbeginn zur ordentlichen Landesversammlung zusammen. Hatten die letzteren der organisierten sächsischen Proletarientrie vor etwa 5 Jahren eine unangenehme Aufgabe, so haben die Stellvertreter innerhalb der Partei Stellung zu nehmen, um nach bestem Wissen und Können die eigene Weisheit zu dienen, so galt diesmal die Beratung im wesentlichsten zentralen Punkt: dem Ausbau der Organisation, dem Erhalten eines ruhigen Hauses im Kampfe, der Parteipartei, dem Kampf um die feste politische Sicherstellung des sächsischen Volkes, unter Berücksichtigung der Wahrung des Gemeinwohls und der lebensbedrohenden Bedrohung seines Vertreters bei der Entwicklung der Überwachungsbehörde. Aus dem Platztheater der Vergangenheit, den ganzen Raum des Saalhausegrundes füllte, leuchteten die hohen Tore und Räume, die Verkörperung des Begegnungsortes der Freiheit, der Wahrung der Rechte, Füllung verheißend, dem Wahlkampf der Partei unter ihrer Reiterin, dem Schenken aller Helden der Gegenwart; Friede und Freiheit.

Unter 1 Uhr eröffnete Genosse Sindermann als Präsident des Landesvorstandes die Landesversammlung mit folgenden Begrüßungsworten:

„Zur Leitung der Verhandlungen werden auf Vorschlag von Dresden gerufen: Nehmert Chemnitz und Eggert.

Dresden als Vorsitzende, zu Sprechern: Nehmert, Dresden, Nehmert, Chemnitz, Wiesbaden, Düsseldorf. Die Mandatserklärungsumsätze sind gebildet aus: Bautz-Plaue, Hanold-Chemnitz, Bautz-Witten und Cottbus-Kue.

Vorsitzender Eggert: Als wir vor vier Jahren zur letzten ordentlichen Landesversammlung in Leipzig zusammenkamen, hat sich leider gezeigt, dass der politischen Gewissensdruck, dass wir so lange Zeit unter jüdischen Umständen zusammenkommen, wie es heute der Fall ist. Wir sehen, dass unsere sonst so gute Organisation leider im Sturm des Weltkrieges ziemlich zerstört worden ist. Die Folge davon ist auch, dass wir jetzt, nach vier Jahren, uns zusammenfinden können. Aber zeigen auch wir in deutscher Weise den Weltkrieg zu führen gewonnen haben, hat es sich doch auf den verschiedenen Tagungen, in der Laufe der Kriegsjahre in Deutschlands Städten stattgefunden, gezeigt, dass der Untergrund gut ist, dass der alte Bau unserer Partei immer noch besteht. Es ist jedoch zu erkennen, dass die große Anzahl unserer Mitglieder nicht mehr in unserer Mitte zu kommen, weil sie zu den Jüdinnen eingezogen sind. Und wenn wir uns umstellen, so begegnen wir geistigkeiten alten grausamen Männern. Unsere Pflicht ist es, trotzdem nicht zu verzagen, sondern alles zu tun, um unser Partei wieder auf die rechte Bahn zu bringen. Wenn in unsern Dresdner Wahlkreisen die Geschäftsführung zum Teil Erfolg gehabt, besonders im 6. Kreis, wo es zahlreiche Mitglieder und den Alten getroffen haben, zeigt das, dass das Gebilde unserer Dresdner Organisation festgelegt und wir leben mit voller Ausweite der Zukunft entgegen. Zur Aufruhr der drei Dresdner Wahlkreise heißt es hierzulande: Willkommen und hoffe uns wohlauf, das die Tagung ausgehen wird im Namen der sächsischen Sozialdemokratie. (Applaus).

Zur vorgelegten Lagesetzung, Auseinandersetzung und Geschäftsführung werden angenommen. Die Anträge 1 und 2 (Lehmannsche: Stellung der Parteidienste) und Aktionssatzpunkt Sieben am Doppelmandatstruktur, Haltung der sächsischen Parteidienste, Finanzen und Räume in der Annessionstruktur) werden nicht untersagt. Antzug 2 nur mit einer Stimme.

Antzug 3 erhält ausreichende Unterstützung.

Vom Genossen Frisch-Chemnitz ist eine Begrüßung aus dem Lande eingelaufen.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung,

Bericht des Landesvorstandes

Genosse Sindermann:

„Im Auftrage des Landesvorstandes habe ich Ihnen Bericht zu geben. Seit 20 Jahren habe ich mich regelmäßig dieser Aufgabe mitgetragen. Heute muss ich mit Bedauern konstatieren, dass der Bevölkerung so ausfällt, wie wir das im Kriege, erfreulicherweise in den letzten Jahren in steigendem Maße, gewohnt waren. Ich hoffe, dass wir auf Grund unserer bemühten Kreisorganisation nach dem Kriege den glänzenden Aufgang der nächsten Jahre fortsetzen werden. Vor wir zur Kreisorganisation kommen, im Jahre 1901, waren wir in Sachsen 25581 Mitglieder, 1910 bereits 30472, also noch ungefähr 4500 Jüden eine Verordnung, 1914 musterten wir 77 050 Organisationsangehörige.

Einen ähnlichen Aufgang nahmen die Parteidienste. Früher haben vierteljährlich 25 Pf. bezahlt, dann meist 5 Pf. wöchentlich, die Jahr getrennte Beiträge waren wenig auszureichen. Dresden und Leipzig zählten 1901 den 10-Pf.-Wochenbeitrag ein. 1901 hatten wir 15000 und Mitgliederbeiträgen 42 000 M., 1913/14 672 189 M. 1913/14 fehlte nicht viel, Einnahme und Raffenstand zusammengerechnet, am Millionenbudget, nämlich 936 981 M.

Wenn wir uns an diese glänzende Entwicklung erinnern, müssen wir uns die Frage vorlegen, ob irgendwie die Parteidienste nicht ihre Schuldigkeit getan hätten. In allen Sitzungen, die die jüdischen Parteidienste hatten, in den Sitzungen mit dem Kreis-, Bezirks- und Landesvorstandsmittel, in allen Sitzungen, die durch Kriegsmaßnahmen veranlasst waren, haben wir uns wieder so wieder die Frage vorgelegt, was ist zu tun, um dem Rückgang unserer Organisation Einhalt zu bieten, wie schaffen wir neue Arbeitskräfte?

Unsere Bestrebungen mußte aber bei den bestehenden Verhältnissen vollkommen aussichtslos erscheinen. Unreine Betriebsklassen, schlechten Werbstoffen, sind größtenteils zum Heere eingetreten, in fortwährender Weise unter den Rückgratbünden stand fest.

Um das die Bevölkerung im Kriege einzuführen, wurde der Krieg in den eigenen Reihen durchgespielt. Als diejenigen, mit denen wir das durch Schulter an Schulter gespielt hatten, zu einem Kriegspartie zu konzentrieren, der Kreispartei in den Städten, da mussten wir dazu Eichstum nehmen. Die Kreispartei

wurde durch diese Stellungnahme wesentlich die schwierige S. spätte, die verhinderte. Und der Kreispartei hat in diesem Sinne entschieden, dass nicht größere Massen von dem wichtigen Streit aus dem Kriege hinausgelöst werden. Ich glaube, wir haben unsre Parteidienste nicht zu überzeugen, dass aus ihr, dass die Parteidienste, die die Bevölkerung betreuen, keine darbieten, wie die jüdischen Werber. Statistiken über ihre Mitgliederzahlen werden uns ebenso wie mehr veröffentlich. Am verlangten Sonntag zu Abend im 14. Wahlkreis Bericht erstattet. Der Bericht ergab eine Anzahl von 1000 M. Wenn wir dabei einen Mitgliederzuwachs von 500 Mann annehmen, so ist das schon gleichzeitig doch

zu erwarten, dass nicht mehr 2000 Mitgliedern. Wir müssen nach dem Kriege noch haben 115 400 Mitglieder. Zum Kreisvorstand und 10 Pf. Mitglieder einzurichten. Diese letztere Statistik ist aber sehr schwer zu erhalten; es sind mindestens 70 000 Mitglieder eingeschlossen. Vor dem Kriege noch 23 000, verschwunden also 22 000 Mitglieder. Dieses Ergebnis wird nicht von selbst die Frage auf: Wie kommt es, dass

es so viele 2000 Mitglieder nicht helfen konnte? Wenn es tatsächlich war, Beauftragungen zu machen, so sollte es doch möglich sein, dass wen ostens die jüdischen Mitglieder der Partei die Partei beworben. Die Werber sind zu suchen in der Umsiedlung in die Industrie, dem Domänenbereich der Textilindustrie, die mit

einem Schlag ihrer Stoffe herauft wurde. Sachsen's Wirtschaft wurde bis dahin von der Textilindustrie beherrscht. Arbeitssuchende wurden gezwungen, auszuwandern.

Dazu kam, dass eine ganze Anzahl reformierter Munitionsarbeiter, aus Angst etwas zu tun, das der Fabrikleitung nicht angenommen sei, und dann schließlich wieder in den Schuhengraben zu wandern, sich der Organisationsarbeit verschrieben. So ist es schließlich nicht schwer, eine Erklärung zu finden für das Verschwinden der 22 000 Parteidienstler. Dazu kam die Verbrennung über die Erziehungschwierigkeiten. Dazu trat in so vielen Familien die Vergangenheit hingehen über die Verluste der Familiennmitglieder durch Tod im Felde verloren ging, eines als Kriegstypus zurückkam. Unter solchen Umständen ist in solchen Familien wenig Neigung vorhanden, sich den Parteidienst mit besonderem Interesse zu widersetzen. Aber wie konstatieren g. V. an der Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung, dass diese Erziehung durchaus nicht mit Wirkung gegen unsre Partei identisch ist. In zwei Wahlkreisen war es uns möglich, die Probe auszumachen, und sie zu gewinnen, darunter einer, der seit Jahrzehnten vor einem Anhänger der konservativ-antisemitischen Richtung vertreten war. Es war erstaunlich, im Wahlkampf wieder einmal offen von der Leber weg zu reden und mit unserem Programm den Wahlkampf zu führen. Das alte unverhüllte Vertrauen ist bei unseren Wahlkreisen vorhanden und Tausende haben mir neu gewonnen.

Nicht ohne Erforschungen gingen unsre Genossen an die Wahlen heran, auch im 18. Kreis, wo der alte Genoss Stolle mit Beauftragten und Abwählenden Wählern bestreut und wo zu befürchten war, dass, weil Stolle zu den Unabhängigen abgeschrwenkt war, große Wählermassen ebenfalls abschwören würden. Mit einem großen Aufwand an Anstrengungen haben die Unabhängigen gezeigt, dass sie gegen unsre Partei nichts haben, wie sie früher beim Reichsverband üblich waren. Und ein furchtloses Strafgericht ist auf die Unabhängigen niedergegangen. Auch die Autodreie, das die Unabhängigen keine Presse zur Verjährung gehabt hätten, schlägt nicht durch.

Im Wahlkampf stand die Frage: Erwerbung- oder Verhändigungsfrieden? zur Entscheidung, und der Wahlkampf hat die Entscheidung für den Verständigungsfrieden für unsre Partei gebracht.

Wir haben die Frage zu erörtern, ob die Partei im Kriege ihre Schuldigkeit getan hat. Seien wir unsre Tätigkeit für den Frieden im Vergleich zur Tätigkeit der Genossen im Auslande, so müssen wir sagen, die Sozialdemokratie hat von Anfang an für den Frieden gekämpft; bereits im Jahre 1915 haben wir versucht, den Reichstag zur Stellung zu einem Friedensangebot zu veranlassen. Im Ausland waren gewiss auch solche Befreiungen im kleinen vorhanden, aber sie trauten sich nicht an die Öffentlichkeit. Mit Einschranken das Deutschen Reichsparteien auch nur eingerahmt ihre Schuldigkeit in der gleichen Weise getan wie die deutsche Sozialdemokratie, dann wäre es ganz unmöglich, dass vier Jahre lang die Verantwortung wählen könnte. In Hunderten von Versammlungen haben wir gegen Kriegsgewinn und Erwerbungspolitik gestanden. Doch die sächsischen Landwirtschaftsbündler, wenn ein Januskopfer mit der Partei vox populi, vox Rindvieh militärische, kriegerische reaktionäre Töne anschlagen würden, haben wir erwartet. Aber das der Genossen im Landesvorstand von Sachsen, die sächsische Regierung, von jener Seite den wahrsten Ton ertraten dafür, dass sie jeder Reaktionierung, auch der kleinen Verbesserung, feindlich gegenüberstehen, das war die härteste Strafe für diese Regierung.

Heute taucht das Besteck auf, dem freien Spiel der Kräfte an Stelle der Nahrungsmittelrationierung Raum zu geben.

Die Verhältnisse im Hochbarland Sachsen, wo Deutsche auf der Straße vor Hunger zusammenbrechen, machen uns daran. Seien wir die Preise im Schulhandel an. Sie sind wesentlich höher, als die der rationierten Lebensmittel. Freilich für die Auswirkungen der heutigen Lebensmittelversorgung können wir die Verantwortung nicht tragen. Hätten die Steuererhöhungen den Weg eingeschlagen, den wie Ihnen im Jahre 1914 gezeigt haben, den Weg der restlosen Erfüllung aller wichtigen Nahrungsmittel und Verbrauchsgegenstände, dann könnten wir die Verantwortung dafür tragen.

Zu der Frage der Doppelmandatstruktur im 8. Wahlkreis ist dem Landesvorstand der Vorschlag gemacht worden, dass er sich leichtfertig über Beschlüsse der höchsten Landesparteileitung hinweggesetzt hätte.

Das der Kreise bekannt und beliebt war, stand uns nicht mehr

es nicht denn je notwendig sei, frei Wahl dem Lüftigen zu schaffen. Es handle sich aber nicht darum, alle irgendwie Begehrten auf die Hochschule zu bringen, sondern es gelte, durch Förderung der Begabten den rechten Handwerker, Techniker, Landwirt, Kaufmann, Arzt, Lehrer, Theologen, Juristen usw.

Auch in Dresden habe man zu der Frage Stellung genommen. Der Staat kann also auf diesem Gebiete nicht ruhig zulassen,

er muss vielmehr den Leuten bezüglich der Berufswahl den rechten Weg weisen. Mängel der gegenwärtigen Berufsbildung liegen in der Gleisqualität der Eltern, in mangelnder Kenntnis der einzelnen Berufe und der Veranlagung der Kinder. Die Schule hat schon manches getan, um die Berufsbildung zu fördern. Wie eine Steigerung auf diesem Gebiete im allgemeinen und im besonderen erreicht werden kann, wurde nun vom Vortragenden des näheren gezeigt. Die allgemeine Berufsbildung erstreckt sich auf die ganze Schulzeit;

daß dort die Ausbildung von Auge und Hand nicht vernachlässigt und nun die Erziehung zur Genügsamkeit, Zuverlässigkeit und Pflichttreue fest im Auge behalten. Die Berufsbildung

im engeren Sinne soll im letzten Schuljahr einsetzen. Empfohlen wurde die Bildung von Ortsausschüssen, die ausslärend wirken sollen. Die Berufsbildung möchte eine Sache der gemeinnützigen Vereine werden. Die Versammlung gab die Vereitwilligkeit zu erkennen, auf diesem Gebiete mit zu helfen, soweit es im Interesse der Schule liegt und der Jugend wirklich gedient wird.

Zum zweiten Vortrage sprach Kirchschullehrer Forthardt (Vannenwitz) über „Die Förderung der besonderen begabten Schülern“.

Der Staat kann also auf diesem Gebiete nicht ruhig zulassen,

er muss vielmehr den Leuten bezüglich der Berufswahl den rechten Weg weisen. Mängel der gegenwärtigen Berufsbildung liegen in der Gleisqualität der Eltern, in mangelnder Kenntnis der einzelnen Berufe und der Veranlagung der Kinder. Die Schule hat schon manches getan, um die Berufsbildung zu fördern. Wie eine Steigerung auf diesem Gebiete im allgemeinen und im besonderen erreicht werden kann, wurde nun vom Vortragenden des näheren gezeigt. Die allgemeine Berufsbildung erstreckt sich auf die ganze Schulzeit;

daß dort die Ausbildung von Auge und Hand nicht vernachlässigt und nun die Erziehung zur Genügsamkeit, Zuverlässigkeit und Pflichttreue fest im Auge behalten. Die Berufsbildung

im engeren Sinne soll im letzten Schuljahr einsetzen. Empfohlen wurde die Bildung von Ortsausschüssen, die ausslärend wirken sollen. Die Berufsbildung möchte eine Sache der gemeinnützigen Vereine werden. Die Versammlung gab die Vereitwilligkeit zu erkennen, auf diesem Gebiete mit zu helfen, soweit es im Interesse der Schule liegt und der Jugend wirklich gedient wird.

Zu der Frage der Doppelmandatstruktur im 8. Wahlkreis ist dem

Landesvorstand der Vorschlag gemacht worden, dass er sich leichtfertig über Beschlüsse der höchsten Landesparteileitung hinweggesetzt hätte.

Das der Kreise bekannt und beliebt war, stand uns nicht mehr

es nicht denn je notwendig sei, frei Wahl dem Lüftigen zu schaffen. Es handle sich aber nicht darum, alle irgendwie Begehrten auf die Hochschule zu bringen, sondern es gelte, durch

Förderung der Begabten den rechten Handwerker, Techniker, Landwirt, Kaufmann, Arzt, Lehrer, Theologen, Juristen usw.

Auch in Dresden habe man zu der Frage Stellung genommen. Die Versammlung gab die Vereitwilligkeit zu erkennen, auf diesem Gebiete mit zu helfen, soweit es im Interesse der Schule liegt und der Jugend wirklich gedient wird.

Zu der Frage der Doppelmandatstruktur im 8. Wahlkreis ist dem

Landesvorstand der Vorschlag gemacht worden, dass er sich leichtfertig über Beschlüsse der höchsten Landesparteileitung hinweggesetzt hätte.

Das der Kreise bekannt und beliebt war, stand uns nicht mehr

es nicht denn je notwendig sei, frei Wahl dem Lüftigen zu schaffen. Es handle sich aber nicht darum, alle irgendwie Begehrten auf die Hochschule zu bringen, sondern es gelte, durch

Förderung der Begabten den rechten Handwerker, Techniker, Landwirt, Kaufmann, Arzt, Lehrer, Theologen, Juristen usw.

Auch in Dresden habe man zu der Frage Stellung genommen. Die Versammlung gab die Vereitwilligkeit zu erkennen, auf diesem Gebiete mit zu helfen, soweit es im Interesse der Schule liegt und der Jugend wirklich gedient wird.

Zu der Frage der Doppelmandatstruktur im 8. Wahlkreis ist dem

Landesvorstand der Vorschlag gemacht worden, dass er sich leichtfertig über Beschlüsse der höchsten Landesparteileitung hinweggesetzt hätte.

Das der Kreise bekannt und beliebt war, stand uns nicht mehr

es nicht denn je notwendig sei, frei Wahl dem Lüftigen zu schaffen. Es handle sich aber nicht darum, alle irgendwie Begehrten auf die Hochschule zu bringen, sondern es gelte, durch

Förderung der Begabten den rechten Handwerker, Techniker, Landwirt, Kaufmann, Arzt, Lehrer, Theologen, Juristen usw.

Auch in Dresden habe man zu der Frage Stellung genommen. Die Versammlung gab die Vereitwilligkeit zu erkennen, auf diesem Gebiete mit zu helfen, soweit es im Interesse der Schule liegt und der Jugend wirklich gedient wird.

Zu der Frage der Doppelmandatstruktur im 8. Wahlkreis ist dem

Landesvorstand der Vorschlag gemacht worden, dass er sich leichtfertig über Beschlüsse der höchsten Landesparteileitung hinweggesetzt hätte.

Das der Kreise bekannt und beliebt war, stand uns nicht mehr

es nicht denn je notwendig sei, frei Wahl dem Lüftigen zu schaffen. Es handle sich aber nicht darum, alle irgendwie Begehrten auf die Hochschule zu bringen, sondern es gelte, durch

Förderung der Begabten den rechten Handwerker, Techniker, Landwirt, Kaufmann, Arzt, Lehrer, Theologen, Juristen usw.

Auch in Dresden habe man zu der Frage Stellung genommen. Die Versammlung gab die Vereitwilligkeit zu erkennen, auf diesem Gebiete mit zu helfen, soweit es im Interesse der Schule liegt und der Jugend wirklich gedient wird.

Zu der Frage der Doppelmandatstruktur im 8. Wahlkreis ist dem

Landesvorstand der Vorschlag gemacht worden, dass er sich leichtfertig über Beschlüsse der höchsten Landesparteileitung hinweggesetzt hätte.

Das der Kreise bekannt und beliebt war, stand uns nicht mehr

es nicht denn je notwendig sei, frei Wahl dem Lüftigen zu schaffen. Es handle sich aber nicht darum, alle irgendwie Begehrten auf die Hochschule zu bringen, sondern es gelte, durch

Förderung der Begabten den rechten Handwerker, Techniker, Landwirt, Kaufmann, Arzt, Lehrer, Theologen, Juristen usw.

Auch in Dresden habe man zu der Frage Stellung genommen. Die Versammlung gab die Vereitwilligkeit zu erkennen, auf diesem Gebiete mit zu helfen, soweit es im Interesse der Schule liegt und der Jugend wirklich gedient wird.

Zu der Frage der Doppelmandatstruktur im 8. Wahlkreis ist dem

Land



# Leben · Wissen · Kunst

## Ueberfluß.

Roman von Martin Andersen Nægård.  
Einfach autoristische Uebersetzung aus dem Dänischen  
von Hermann Aby.

Er putzte im Vorbeigehen durch die Fenster. Es war  
mitten im Zimmer, aber es war ja auch Dienstag. Wasch-  
tag. So ging er denn durch die Stube und die saubere Küche  
und Badehaus.

Mutter und Tochter standen über ihre Waschhäuser ge-  
sessen, mit aufgeschürzten Röden und zurückgestreiften  
Haaren. Elses Arme waren drall und rund, von derselben  
Art wie die der Mutter, aber feiner; wenn sie sie streckte,  
sahen sich tiefe Gräben an den Ellbogen. Daneben brodelte  
in dem eingemauerten Kessel, und an der Decke hingen  
die Dämpfe, die sich in Elses zerzausten Haaren zu Tropfen  
zusammensetzten.

Dortea Hansen lachte Bauder freundlich an, doch Else  
merkte sich und starrte unverwandt ins Waschhaus hinab. Sie  
siegte das Leibchen vorne geöffnet und wußte nun keinen Rat,  
wieder zuzuhauen; langsam verschloß sie, ihm den Rücken  
drehend, während eine Blutwelle über ihren Hals und  
über das weiße Halslinnen strömte.

"Heute haben Sie einen tüchtigen Spaziergang gemacht,  
oder?" sagte die Mutter. "Wieviel Uhr ist es?"

"Elf," erwiderte Karl und ging an den Kessel.

"Elles, du musst ich ja hinein und ans Eßen lassen!"  
e raus holt etwas Kaffee und Holzlösche aus der Ede in  
se Schürze zusammen, eilt in die Küche und machte sich am  
zu tun.

Karl beobachtete die Kochende Wäsche, den Rücken nach  
je ein. Der Dampf wirbelte mit den Wäschestücken herum,  
wirte sie, trieb sie auf, so daß sie aussaßen wie ein Ballon,  
sie hörte; sie wurden größer und größer, dann entwich

— Kampf an der einen Seite mit breitgem. Gelächter, und sie  
wurden und verschwanden. Karl nahm einen Stock und drückte  
dann auf die Platte, die Wäsche sank und kam mit einem  
Zoll in die Höhe. Dann verzerrte er darauf, seine Schlippe  
zu nehmen und ein kleines Loch in die gewonne Leinen-  
platte zu stechen; eine kleine, kleine Dampfküpfle stieg mit ver-  
windendem Rauch empor, just wie die Andeutung eines  
Käfers hieß es sich an, bei etwas gutem Willen. Es mochte  
es sein, hier zu stehen und ganz unbekümmert zu spielen,  
so er fünf Jahre alt wäre; auch hieran bestiedigte ihn  
was — wie bei allem in diesen Tagen; und es war so trau-  
ig und heimisch, hier so herumzuhüpfen zu können, ganz wie  
ein wossie, ohne sich zu generven.

Warum sollte man sich wohl genieren — warum genierte  
Else vorhin? Er hatte ja gar nichts im Sinn — nein —  
nein — Nur als etwas Selbstverständliches wollte er  
genommen werden, als einer von ihresgleichen, der nicht  
wütet wurde, wenigstens nicht wie ein Fremder!

Er widmete sich ganz seiner Beschäftigung, bückte sich her-  
ab, um zu schauen, ob nicht ein wirkliches Pfeitschen da wäre. Seine  
Augen gingen hatten etwas Einkehrende, als machte er  
es hier etwas zu schaffen, indem er unbewußt mit seiner  
Kauflichkeit festhielt.

Da trat ihr ein warmer Spritzer am Halse. Erstaunt  
sie er auf, bückte sich aber sofort wieder. Und abermals  
nahm er einen Tropfen, und jetzt sah es ihm so vor, als  
wäre noch sie hin, sie hatte ihre Kleidung in Ordnung ge-  
zogen und stand da, ihm zugewandt und eifrig damit be-  
sorgt, ein Wäschestück zu reiben.

Er bückte sich wieder, diesmal aber nur zum Schein;  
sind ja er auf, und da stand sie mit loser Hand und  
zuvergebogenem Oberkörper. Unwillkürlich duckte er den  
Kopf, und sie brach in ausgelassenes, breites Gelächter aus,  
daß er sie an und griff mit der hohen Hand nach  
ihrem Wasser. Aber sie kam ihm zuvor, stob ihn rasch beiseite,  
da im selben Augenblick hatte er einen Guß im Gesicht. Er

verdrückt aus und zögerte, kein Gesichtsausdruck war un-  
sichtbar, doch Else lächelte und lächelte lässiglos. Da genomm  
sie Lachen auch in ihm die Oberhand, er umfaßte mit beiden  
Händen ihren Leib und drug sie zum Waschhaus hin. Sie war  
heiß und warm, ihr Körper lag der ganzen Länge nach an  
ihm leinen, ihr Atem brannte ihm stoßweise an Gesicht und  
Hals, sie duschte nach Lunge, nach Reinheit und Jugend.

Er versuchte, sie über das Waschbecken hinabzuziehen,  
doch im entscheidenden Augenblick stieß sie mit dem Genie an  
ihren Hals, so daß er umfiel, und lachte unaufhörlich, während  
reine Wäsche auf dem Fußboden umher schwamm.

Die Mutter hörte in der Tür gestanden und war wäh-  
rend des ganzen Kampfes nicht aus dem Rahmen heraus-

gekommen, jetzt aber lärmte sie mit leichtem Aufschrei hinzu:

"Aber lo scham dich doch, du großes Mädchen, wie konnt  
du nur wagen? Meine reine Wäsche! Du bist doch ein  
einfacher Galgenjäger!" Eifrig singt sie an, die Wäschestücke  
zusammeln.

"Es war meine Schuld," logte Karl etwas kleinlaut,  
da lagste immer noch.

"Na, der Schaden ist nicht so groß, denn der Fußboden  
zum Glück sauber. Aber ihr verdientet beide, eingetaucht  
werden — Sie auch!" logte sie herausfordernd. "So ein  
einfacher Galgenjäger." Sie gab sich offensichtlich Mühe, zornig zu er-  
scheinen, und Karl tat so, als ob er Angst besaße, und floh  
in sein Zimmer hinauf.

Dort lag er lange und sang nach Atem und formte sich  
mit der Anstrengung erholt. Es schwangte und brachte  
ihm und Else heilig in den Fingerzähnen, groß und blau  
lagen die Albern auf seinen Händen.

## XVII.

In dem Tage, als er froh zu Bett lag, moch Karl  
aber dem Umstand, daß Else ihn gefüßt hatte, keine Be-  
achtung bei. Auch auf ihre Freundschaft leide er keinen  
Gedanken, oder auf die Aufmerksamkeit, mit der sie ihm folgte und  
die Wünsche und Bedürfnisse erriet. Er hatte Angst, sich auf  
das einzulassen, das ihm hernach eine Enttäuschung be-  
hören könnte.

Und doch war er froher als jemals. Was er sich selbst  
eingetragen wollte, davon glaubte er ganz im Innern,  
ein Nebel heimlicher Freude entstieg der Liebe seines  
Lebens und legte sich verschleiernd über alles.

In diese Unstetigkeit flammerte er sich. Mehr als ein-  
mal, wenn er an Else vorüberging, fühlte er sich getrieben,  
den Arm um sie zu legen und sie an sich zu ziehen; aber er  
hatte nicht den Mut. Angenommen, es würde eine Rübe-  
lage werden, sie würde ihn ab, mögliche sich nichts aus ihm!

Trotz eines Morgens, als er in sein Wohnzimmer kam,  
sah er, daß der Brauk, der ihm am Tage vorher gebracht wor-  
den, weder geordnet noch frisches Wasser bekommen hatte;  
und er wußte, daß Else an diesem Tage in seinem Zimmer  
reingemacht hatte.

Hell durchdröhrt es ihn, war es Vergleichslosigkeit, oder war  
Else eisterhaft auf diese Unbekannte, die ihm die Blumen  
schickte? Und dort, beschieden in einer Ecke versteckt, stand  
ein anderes Tüpfel, aus prachtvoll gefärbten Zweigen: Eber-  
eiche, Buche und wilder Wein in goldnen, mahagonien und  
blutroten Farben, die ganze Herrlichkeit des Herbstes.

Das mußte Else sein, niemand anders hätte diese un-  
berührte Naturfreude, diesen reinen Schönheitsinn. Er  
nahm Frau Sørensens Blumen, öffnete das Fenster und wack-  
te weit auf den Weg hin, legte dann Elses Buffet auf seinen  
Tisch und betrachtete es lange. Veräuscht versenkte sich sein  
Blick in diese wunderschönen Farben, von denen jede ihr  
Bild war.

"Vielen Dank für den Strauß," sagte er, als er hinunter-  
kam und sie traf, „er ist hübsch.“ Aber hören Sie mal,

Dortea Hansen seitdem seine Witwe räumt ihre Geschichte er-  
zählt hat, nannte er sie immer mit ihrem beiden Namen, wenn noch mehr von diesen — diesen buntstieligen Sträuchern  
kommen sollten, so sind Sie wohl so gut, die Annahme zu  
verweigern. Ich bedächtig wirklich nicht, das so weiter hin-  
nehmen zu lassen. — Höchst wahrscheinlich will mich irgend-  
jemand zum Narren halten," fügte er hinzu, um seinen auf-  
fälligen Stimmungswchsel zu erklären.

Else blieb ihn in entzückter Bewirtung an, und ihre  
Augen blingten unerschöpft.

Als die drei beim Mittagessen sohn, bemerkten sie  
draußen auf dem Wege einen Mann mit einem Baden von  
Plasten über dem Arm und einem großen Kleiderstöck auf der  
Hand; er siegte ein riesiges rotes Plakat an den Telegraphen-  
pfosten vor dem Gartenvorländer und ging weiter. Else lief  
hinaus, um das Plakat zu lesen; ganz außer Atem kam sie  
wieder ins Haus:

"Denkt dir, Mutter, der feinste Zirkus der Welt ist in  
der Stadt angekommen und spielt heute abend drüben auf  
dem Platz!"

"Spielst —?" fragte Bauder lachend.

"Ja, spielt natürlich Zirkus," warf sie zu ihm hin und  
wendete sich wieder der Mutter zu. "Und sie haben über  
spanische Pferde — und einen Mann, der sich vor den Augen  
der Zuschauer selber ganz aufzählt."

"Haben Sie noch meine Zirkus geschenkt, Else?" fragte  
Karl, dem ihr Eiser Spatz bereitete.

"Doch solche, die in ihrem eigenen Haus auf der Land-  
straße gehabt kommen; aber wenn es draußen kommt, dann  
war's nichts als Prahlerei, und sie hatten keine Pferde."

"Sollen wir nicht alle drei heut abend in den Zirkus gehen?"  
fragte Karl. "Ich sorge natürlich für die Billette."

"Ich werde keine Zeit haben, ich muß bis morgen de-  
stimmte zwei Ballkleider fertig plätzen. Aber Else hat ja Zeit,  
mitzugehen."

"Ich, Mutter, dann plätzen wir, wenn wir zurück sind.  
Geh doch mit! — Es ist auch ein starker Mann da, der dem-  
jenigen, der mehr haben kann als er, zweihundert Kronen be-  
zahlen will."

"Ich habe wirklich nicht vor, mir das Geld zu verdienen  
— wäre es wenigstens ein starkes Weib gewesen."

"Aber das ist auch da — jawohl! Und sie will dem,  
der sie werfen kann, etwas geben. Kommt mit!" Sie lief  
daraus zu dem Plakat, und die beiden anderen folgten.

Da stand richtig, ganz unten auf dem Programm:

"Die Glanznummer des Abends! Einfach dastehend!  
Großartig!"

## Lorungs Zar und Zimmermann

in neuer Einstudierung und Inszenierung.

Das war ein toller, sonniger Abend im Opernhaus; eins  
von Albert Loryns eindeutigst sonnlichen Opernwerken wurde  
blitzschnell neu herausgeholt und holte sich mit seiner feurigen  
vorausgelegten Heiterkeit in Lust und Humorwelt auch bei uns  
Anno 1918 wieder einen vollen Erfolg. 1910, am 2. Februar, ging  
Zar und Zimmermann zum ersten Male über die Dresdner Bühne,  
nachdem 1887 in Leipzig die Uraufführung und 1899 in Berlin eine  
weitere mit durchdringendem Erfolg stattgefunden hatte. In alle  
Aufführungen wurde das Werk überzeugt. Im artifiziellen Regal-  
theater mitspielen bei den Aufführungen die Personen ge-  
prägt werden: so spielt Kaiser Maximilian in Gent eine Hauptrolle und  
holt Alzakon, die es Deutschland ist. Leider waren die Eins-  
nahmen aus geistigem Gute damals so gering und ungeregelt, daß  
Loryng trotz seinen Erfolgen weiter in größter Tüpfelzustand zu-  
stande kam. Doch er hielt durch im fünfzigsten Jahre dieblich. Daher er selbst  
bei aller Schärfe seiner Persönlichkeit den Wert seiner Werke für  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen: "Mit meinem Aten — halten  
Sie mich nicht für einen arroganten Kavalier, weil ich von Wagner  
gewöhnlich Respekt auf mich komme — was es ein eigen Ding. Was  
König, doch das Etwas etwas Pianissimo hat, mag sein, doch mit die-  
sem Kavalier nicht möglich ist — die Oper ist auch leicht dargestellt, und  
die legere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch  
die Welt zu bringen. Neben jede Rolle und Sie werden mit  
reden über Ihre und Zimmermann zeigen

**Ronsum-Verein Bieschen.**

**Zischewig.** Bei Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten sind vom dortigen Vertrauensmann die Karten auf bestimmte Geschäfte ausgeschrieben worden.

**Diese Maßnahme ist unzulässig.**

Unsere Mitglieder ersuchen wir, ungeachtet dieser Anweisung ihre Anmeldung in der Verkaufsstelle des Vereins zu bewirken.

**Der Vorstand.**

Wir empfehlen:  
W. Beer  
**Karl Marx**  
(Eine Monographie)  
Mit Illustrationen, geb. 4 M.,  
breitformat. 3 R.  
Volksbuchhandlung  
Vertrag 10.

**Königl. Sächs. Landeslotterie**  
Im günstigsten Falle Mark:  
**800 000**  
Hauptgewinne Mark:  
**500 000**  
**300 000**  
**200 000**  
**150 000**  
**100 000**

Ziehung 1. Klasse:  
**12. und 13. Juni**

Klassen-Lose  
1/10 1/5 1/2 1/1 Los  
5.- 10.- 25.- 50.- 100.-

Voll-Lose [S 813]  
(alle fünf Klassen gültig)  
1/10 1/5 1/2 1/1 Los  
25.- 50.- 125.- 250.-

empfiehlt und versendet:

**Alexander Hessel**

I. S. Stasiolierie-Einnahme  
Dresden, Weide Gasse 1  
Postcheckkonto Leipzig 207718

Leiter a. Ritter, Traufsteife,  
Kübelwagen u. Klappwagen,  
Reisekoffern voll zu verl. bei  
Büttich, Litzen, 8. pt., in der  
Röde v. Coswig u. am See.  
Schrammelmusik! Zug Geißl. wünsche Verlehr  
mit autom. Kettensäge. Wieder-  
wieder, 1918. Jähr. Wert  
Vor m. obigen Tiefen d. Erb. 24

Wir empfehlen:  
Welche Berichtigungs-  
anprüche haben

**Kriegsteilnehmer**

und

**Ihre Hinterbliebenen?**

Leidenschaftliche Darstellung aller  
in Bericht kommenden gesetzlichen  
Vorschriften reicht vielen  
praktischen Beispielen, Tabellen,  
Musterformularen zu Ein-  
gängen hin.

Gern abgegeben von  
Georg Stein.

Ratgeber in allen Militär-  
und Zivilverordnungs-Ange-  
legenheiten: - Militärkarten -  
Verhältniszahlen - Kalagen -  
Rücklagen - Bauen- und  
Wandgelder - Notfallab-  
findung - Verzögerliche Ver-  
sorgung d. Kriegsbeschädigten  
- Renten u. auf Grund bei  
Invaliden-, Kranken- und Un-  
fallversicherung - Auf-  
wandentschädigung an füh-  
rende Annahmen.

Preis 2.40 M. (Posto 20 Pf.)

Zu beziehen durch die  
Volksbuchhandlung

Dresden-A. Weltinerplatz 10.

**Der Zentral-Arbeitsnachweis**  
mit Hilfsdienst-Meldestelle  
vermittelt gelehrt und ungelehrte, männliche und weibliche Arbeitskräfte. Er empfiehlt den  
**Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte des „Heimatdank“**

Jeweils monatlich erscheinende Zeitschrift der Stiftung „Heimatdank“. — Schiebgaße 14. Telefon: männliche Abteilung 13 016, weibliche 14 088. „Heimatdank“ 13 016.

Beratungsbüro öffnen festenlos.

**Tüchtige Dreher und Schlosser**  
sofort gesucht. [S 659]

„Universelle“ Zigarettenmaschinenfabrik.  
J. C. Müller & Co.

Dresden-A. 28, Tharandter Str. 17.

**Dreher, Schlosser und Hobler**  
in dauernde Beschäftigung gesucht. [S 678]

Eisenwerk A.-G. Coswig i. S.

**Dreher**  
werden eingestellt

The United Cigarette Machine Company, Ltd.  
Dresden, Dornblüthstraße 43. [S 244]

**Schlosser, Dreher Helfsarbeiter** [S 687]  
stellt ein

C. E. Rost, Maschinenfabrik, Rosenstr. 103.

**Kraftwagenführer**  
militärfrei, für Kraftfahrzeuge unter Gießerei  
Heidenau gefordert. [S 129] Metallgesellschaft vorm.  
Seidel & Naumann, Dresden.

**Tüchtige Mechaniker**  
für Verkaufsställe u. Betriebe sofort gesucht. [S 343]

J. Kracker & Co., Nürnberg  
Siegfriedstr. 9-17.

**Erste Plätterin**  
für sofort gehucht. [S 91]

Dr. Labmanns Sanatorium  
Weber-Hirsch, bei Dresden

**Schlacht-Kaninchen**  
fertig ohne Färbung mit Fell  
pro Pf. 9.30 M., ohne Färbung  
und ohne Fell pro Pf. 4.25 M.  
Nachnahme zulässig. Vorio u.  
Verpackung zu meinen Kosten  
oder zurück. Ohne vorbereite  
Kauf absenden. R. Biesbold,

Dresden, Wormser Straße 88.

**Fuchdruckerei Radeng Comp.**  
Dresden-A.

Wettinerpl. 10 / Tel. 25 267

**Königl. Sächs. Landeslotterie**

Im günstigsten Falle Mark:

**800 000**

Hauptgewinne Mark:

**500 000**

**300 000**

**200 000**

**150 000**

**100 000**

Ziehung 1. Klasse:

**12. und 13. Juni**

Lose empfiehlt und versendet:

I. S. Stasiolierie-Einnahme

Dresden, An der Kreuzkirche 1

Postcheckkonto Leipzig 207710

4 neue Kücheneinricht.

2 neue Küchenmöbel.

2 neue Küchenmöbel.